

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Zufertigungspreis für die vierspaltige Corpos-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.
Zufertige für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, frühere dagegen tags zuvor erbeten.
Inferate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 299. Sonnabend, den 21. Dezember. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inferate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leibzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres eruchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu lassen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kais. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 23. December 1878, Nachm. 4 Uhr. Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

1. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung;
2. den Antrag auf Abänderung des § 27 des Statuts der städtischen Sparkasse;
3. die Vor schläge, die Umwandlung des Viehmarktplatzes betreffend;
4. den Antrag auf Aufnahme eines stenographischen Berichtes über die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung.

Geschlossene Sitzung:

5. die Anstellung von 6 neuen Lehrern und 1 Lehrerin;
6. die Verlegung eines Beamten aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse;
7. die Anstellung eines approbirten Arztes als Polizei-Arzt;
8. die Mittelbewilligung in Betreff des beabsichtigten Erwerbes eines Grundstücks.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung.

Physikalische Räubergeschichten.

Von Julius Stinde.

(Aus dem Beiblatt „für Wissenschaften“ zu der „Freien Deutschen Schul-Zeitung“).

Rebe mir, erzählt, erzählt, Was sich Wunderliches begeben: Hören möchten wir am liebsten Das wir gar nicht glauben können, Denn wir haben Bangeweile. — Franz Wer Teil.

Edison, der Vielfindige, hat die Welt wiederum mit einem physikalisch-technischen Apparate beglückt, der, wie allen Erstes berichtet wird, die Tonschwingungen der menschlichen Stimme derart in Arbeit umsetzt, daß ein geübter Redner im Stande sein soll, seinen Redestrom mit Hilfe der neuen Maschine in nutzbar mechanische Tätigkeit zu verhandeln. Eine Tischreihe mittlerer Länge genügt schon, um ein hünes Brett regelrecht zu durchbohren, der Monolog Richard III. reicht aus, eine Cigarrenhülse glatt zu hobeln, während ein alabamischer Vortrag bereits soviel Kraft besitzt, als das Walten eines Stückes halbfertigen Luchses erfordert. Der Wunderapparat hat den wohlklingenden Namen Phonomotor erhalten und eröffnet die weitgehendste Perspektive für den Betrieb des Kleingewerbes, dem bis jetzt immer noch die langweiligen billigen und fast umsonst arbeitenden Kraftquellen fehlen. Natürlich bedarf der Phonomotor noch der eingehendsten Verbesserungen und der Vervollkommnung, die der allgütigen Zukunft auch in diesem Spezialfalle überlassen bleiben, so daß diese Edison'sche Erfindung, wie immer, die übliche Signatur des hoffnungsvollen Embryonalstadiums an der Stirne trägt.

Trotz der mit Zeichnungen verbedeuteten Empfehlungen des Phonomotors, welche die Kunde durch Fach- und Nichtfachblätter machen, können wir aus physikalischen Gründen nicht umhin, die Angaben von der Leistungsfähigkeit des Apparates in das Gebiet jener Erzählungen zu verweisen, deren Glaubwürdigkeit mit dem Rollenbegriff „Räubergeschichten“ gekennzeichnet zu werden pflegt, wobei wir uns jedoch der Hoffnung hingeben, nicht als ein Nachfolger des alles an-

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 19. Dezember. Das Hoff ist mit Eis bedeckt und die Schifffahrt als geschlossen zu betrachten.

Frankfurt a. M., 19. Dezember. Auf dem hiesigen Friedhofe fand heute unter sehr zahlreicher Beteiligung die Beerdigung Dr. Karl Gußow's statt, der Satz war von Lorbeerkränzen und Palmenzweigen vollständig bedeckt, die Grabrede hielt der Pastor Ehlers. Am Grabe sprachen außerdem noch Wilhelm Jordan Namens der Genossenschaft dramatischer Autoren in Leipzig, Dr. Neubürger im Namen der Schillerstiftung, Otto Hirth Namens der frankfurter und wiener Schriftsteller-Vereine, Adenack Namens der dramatischen Künstler und Pirajay (Stenobach). Ein Gesang des Theaterschors eröffnete und schloß die Feier.

Darmstadt, 19. Dezember. Die zweite Kammer beschloß eine Kondemnation an den Großherzog anlässlich des Ablebens der Großherzogin zu richten. Die Gesetzgebung über die Verlegung des Staatstheaters am 1. April, über die Vereinigung der Staatskasse mit der Staatsschulden-Einzugskasse und über die Vereinigung der Budgetberatung in den Ausschüssen wurden genehmigt.

Moskau, 19. Dezember. Die Stände haben ihren engeren Ausschuss beauftragt, die noch nicht erledigten Vorlagen betreffend die Justiz-Reorganisation zu bearbeiten und den darüber abzufassenden Bericht einem zu berufenden ständischen Komitee vorzulegen.

Braunshweig, 19. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Landtages empfahl der Abg. Wode als Referent, den Antrag des Abg. Volkheim anzunehmen, welcher für den Fall der Erledigung des Thrones die durchaus notwendigen Bestimmungen getroffen zu sehen wünsche, auf die materielle Seite der Sache aber nicht eingehe. Die vielfach gewünschte Annahme, daß in diesem Falle ein großer Nachschuß ohne Weiteres zur Anexion streiten würde, hält Referent für dessen anerkannt höchst gewisshafter Bundesvertrag ist ungerechtfertigt. Betreffs des Herzaogs von Kumbertan ist Referent der Ansicht, daß ein Mann, der die Erklärung abgegeben habe, die Bundesverfassung nicht anzuerkennen, unmöglich Regent eines Bundesstaates werden könne. Der Redner schließt unter dem allseitigen und wiederholten Beifall der ganzen Versammlung mit folgenden Worten: „Gewiß würden wir es liebhaft bedenken, wenn unsere staatsliche Selbständigkeit verloren gehen sollte und allerdings zeigt sich überall bei uns eine starke Anhänglichkeit an die Dynastie der Welfen, die indes nur der hier regierenden älteren Linie gilt. Nichts würde uns aber dahindringen, uns den partikularistisch-welfischen Bestrebungen anzuschließen, denn niemandem in Deutschland ist Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich stärker als hier auf welfischer Erde. Und diese Bestimmung wollen wir uns auch erhalten und treu zu Kaiser

und Reich stehen, was auch kommen möge.“ Diesen Ausführungen des Referenten schloß sich der Abg. Ernesti vollständig an. Die Beschlußfassung über den Antrag Volkheim wurde auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gestellt.

Bern, 19. Dezember. In Beantwortung von Bogt und Genossen betreffs des Journal „L'avan garde“ eingebrachten Interpellation erklärte in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung der Bundesrath Aernern, der Bundesrath habe konstitutionell eifrig gehandelt und sei befugt gewesen, die Wiederholung eines den völlerrechtlichen Bestimmungen widerlaufenden Vergebens zu verhindern. Die Schuldigen würden vor die zuständigen Richter gewiesen werden, der Prozeß werde regelrecht vor Gericht gelangen, seine Befugnis als Gerichts- und Polizeibehörde habe der Bundesrath nicht überschritten. Der Bundesrath sei von freien Stücken eingeschritten, weil er der Ansicht sei, daß das Unrecht zu feindlichen Machinationen nicht mißbraucht werden dürfe.

Wien, 19. Dezember. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses begann gestern Abend die Beratung des mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrages. Die meisten Redner erklärten, für die Vorlage stimmen zu wollen. Der Handelsminister v. Schumegly wies in einer längeren Rede auf die Vortheile des Vertrages für beide Kompagnanten hin und erklärte schließlich, daß man bei einer miederen Erhöhung der Zölle immerhin als eine Verbesserung des status quo erkennen müsse. Jedenfalls sei die Annahme des vorliegenden Vertrages einem etwaigen Abbruche des Vertragsverhältnisses mit Deutschland vorzuziehen, und er empfehle deshalb die Annahme. Zum Referenten für die heutige Sitzung des Ausschusses, sowie für die Beratung im Abgeordnetenhause wurde der Abg. Dr. Fallwich gewählt.

Bei der Troppauer Agentur der Brünner Filiale der Kreditanstalt wurde der „Presse“ zufolge bei einer fliegenden Revision eine Defraudation von 84.000 Fl. entdeckt. Der Defraudant, angeblich ein dortiger Oberbeamter, wurde zur Direktion citirt, ist aber nicht in Wien eingetroffen.

Abgeordnetenhause. Der Handelsminister legte einen Gesekentwurf vor, durch welchen die Regierung ermächtigt werden soll, bis zum Ende des Monats Januar die Verkehrsbeziehungen mit Italien auf dem Berordnungswege zu regeln und beantragte die Dringlichkeit für diesen Gesekentwurf. Letzterer Antrag wurde angenommen. Sodann folgte die Beratung über die Verlängerung des Wehrgesetzes.

Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel von gestern: Die Abtretung von Alexandrette an England ist dem Berechnen nach von England offiziell

greifenden griechischen Weltweisen Pyrrhon angesehen zu werden, sondern wünschen, daß man uns die Freiheit gestatte, den Kern von der Schale zu sondern, die in den physikalischen Wundernären, welche neuzeitlich die Gemüther bewegen, wie früher die zeitweilig in den Spalten der Zeitungen auftauchende Seeschlange, kaum von einander zu unterscheiden sind.

Seit nicht ganz Jahresfrist ist der Amerikaner Edison zum Leib-Gründer des Publikums, sowohl des auf der westlichen, als auf der östlichen Halbkugel wohnenden geworden, welcher Berufsschrift er auch mit größter Intensität nachkommt. — Sobald seine neueste Entdeckung nicht mehr das Tagesgespräch bildet, schleudert er die allerneueste hinaus und wenn er selbst zu lange wartet, helfen anschließende Köpfe ihm und erfinden so genau in seinem Geiste, als hätte er ihnen das Rezept dazu bereitwillig überlassen.

Die merkwürdigen altpolitischen Apparate, das Mikrophon und der Phonograph sind dem Physiker von hohem Werth, da sie berufen scheinen, der Forschung schätzenswerthes Material zuzuführen, weshalb es unrecht wäre, ihre Bedeutung nach dieser Richtung hin zu unterschätzen. Die utopischen Hoffnungen dagegen, welche voreilig für das praktische Leben an dieselben geknüpft worden sind, und noch immer werden, gehören total in das Bereich der Phantasieerei.

Kaum war der Phonograph konstruirt, als auch schon verlaute, die Stenographen waren ebenfalls, da das Instrument im Stande sei, jede Rede gewissenhaft aufzuzeichnen und in dem Sprachklang des Redners wiederzugeben. Gewandte Feuilletonisten erfinden keine allerblicke Geschichten, in denen Primadonnen und Kommandanten nur nötig hatten, einen Direktor die Photographie ihrer Person und die phonographische Aufzeichnung ihrer betreffenden Redelustung brüskel einzumenden, um ohne Wiederrede engagirt zu werden und was bereit Schürren bereit waren. Mit Hilfe des Mikrophons sollte ferner z. B. eine berliner Klinische Anstalt die Hertzene eines in Meran weilenden Patienten hören können, ein Megaphon besaß nach allen Berichten die Fähigkeit, leises Geflüster über hundert Meter weit laut vernehmlich und Taube selbsthörig zu machen, und so mit Grazie weiter.

Das Seltsame bei allen diesen Räubergeschichten war nun der Umstand, daß sie bei einem großen Theile des Publikums Glauben fanden und in der That als Leistungen des menschlichen Geistes betrachtet wurden, denen man den üblichen Respekt nicht versagen durfte. Eine einschneidende Erklärung dürfte die willige Abnahme dieser Fabeln darin finden, daß in den letzten zwanzig Jahren auf dem Gebiete der exakten Forschung Ueberwachendes, aus Wunderbare Streifendes zu Tage gefördert worden ist und daß auf Grund dieser Errungenschaften sich der Glaube befestigte, bei der modernen Naturforschung sei kein Ding unmöglich, warum denn auch nicht die Ungeheuerlichkeiten der Mikro-, Makro- und Megaphone? Die kritische Lektüre der naturwissenschaftlichen Märchen Jules Verne's mag auch das Ihrige dazu beigetragen haben, daß Schein und Wahrheit widerstandslos entgegengestritten und als wissenschaftliche Ergebnisse aufgeföhrt wurden; genug, uns bietet sich die unläugbare Thatsache dar, daß physikalische Räubergeschichten ein zahlreiches, gläubiges Publikum finden.

Wer Gelegenheit nahm, sich mit jenen Edison'schen Apparaten zu beschäftigen, die nicht bloß der Druckerwärme ihre Entstehung verdanken, wird gefunden haben, daß die mit denselben anstellbaren Fundamentalerfunde das höchste Interesse darbieten, aber mehr als Fundamentalerfunde sind sie bis jetzt noch nicht zu leisten im Stande, so daß jedes Korymbatengeschrei, welches verlobenweise in Scene gesetzt wird, nur als eine Abart der Heilame zu betrachten ist, mit der wissenschaftliche Dinge sich fähig nicht wohl vertrauen. Sobald aber Edison einer Umänderung seiner, der Verbesserung sehr bedürftigen Apparate obliegt, erschallt die Krummettel auf neue und hat er gar wieder etwas noch nie Dagewesenes ausgeheckt, kennt das Entziden der Bewunderung kaum noch seine Grenzen.

Es wäre Thorheit zu verlangen, daß die Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiete keinen Wiederhall im Publikum finden sollten. Im Gegentheil, es ist wünschenswerth, daß das Volk an den Bestrebungen hervorragender Geister Antheil nimmt, denn jedes Stückchen der Forschung, und wäre es noch so klein, trägt die Bestimmung in sich, in kürzerer oder längerer Frist Volkseigentum zu werden, aber die maß-

nicht angezogen worden; den diesbezüglichen Versuchen liegt nur die Thatsache zu Grunde, daß England eine Eisenbahnverbindung zwischen Bagdad und Alexandrette für wünschenswert erachtet.

Vereinskommission. 19. Dezember. Angefichts der wiederholt vorgenommenen Aufhebungen in den höheren Lehranstalten hat der Minister des Innern die Gouverneure der Districten, in welchen sich höhere Lehranstalten befinden, angewiesen, fortan auch die in Verfall der letzteren bestehenden Gesetze über das Verbot von Versammlungen in volle Anwendung zu bringen.

Berücksichtigung. 19. Dezember. Die englische Abendpost vom 18. Dezember (planmäßig in Berlin um 8 Uhr 49 Minuten Vormittags) ist noch nicht eingegangen. Der betreffende Eisenbahnzug ist vor Kattich durch hohen Schneefall bis jetzt an der Weiterfahrt behindert worden.

London. 19. Dezember. Nach einer hier eingegangenen Depesche des Bischofs von London, vom 18. d. hat General Brown am 17. d. den Vormarsch nach Jellalabad begonnen, wo er am 20. d. eintreffen hofft. Im Khyber-Paß und der Umgebung desselben herrscht vollständige Ruhe. — Den „Daily News“ wird aus Lamood vom 18. d. gemeldet, es sei beschlossen worden, die Kuffurkahn wegen ihres Angriffs auf das englische Lager bei Minusfid euergetisch zu strafen. Es seien bereits 2200 Mann und eine Artillerieabteilung nach Minusfid abmarschirt, um die Dörfer jenes Stammes anzugreifen.

London. 19. Dezember. Carl Beaconsfield empfing heute die von den Engländern in Kalkutta an ihn abgesandte Deputation und nahm von derselben eine Adresse und ein in einer silbernen Kasse befindliches Ehrenkreuz entgegen. In der Antwort der Adresse bemerkte der Premier, obgleich viele Wünsche die Nichtausführung des Berliner Vertrages wünschten, sei dies doch nicht die Ansicht der Signatarmächte, welche entschlossen seien, den Vertrag zur Ausführung zu bringen.

Konstantinopel. 19. Dezember. In türkischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß der Erzbischof von Uskub mit dem bulgarischen Centralcomité in Kustendil in enger Verbindung stehe und daß auch der Bischof von Sofia für dieses Comité wirke.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 18. Dezember).

Das Haus beschloß sich heute wieder mit dem Etat. Der Kultusetat, der eigentlich dem des Ministeriums des Innern gleich folgen sollte, damit alle Kulturamtsstellen hintereinander gehalten werden könnten, ist bekanntlich bis auf die Zeit noch Weihnachtstag vertagt worden, da an eine Erledigung desselben vor dem Feste bei der Ausdehnung der bisherigen Verhandlungen nicht zu denken war. So steht denn heute zunächst der Etat der Domänen- und Forstverwaltung, so wie der der Bauverwaltung auf der Tagesordnung.

Vor Beginn der Debatten darüber befaßt sich das Haus, dessen Vände sich bereits zu lichten beginnen, mit einigen kleineren Gegenständen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bahn Zimmertropf-Diye-Northe Mühlle, wird auch in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt, und die Druckchrift über die Verhältnisse der Gehörlosenschulen in der Regierungsbegriffen mit einigen Bemerkungen erledigt.

Bei der Beratung des Domänenetats nimmt Abg. Schmidt-Stettin die Gelegenheit wahr, das vom Finanzminister Camphausen befolgte System der Verpachtung der Staatsdomänen an den Weisbietenenden ohne Rücksicht auf die politische Stimmung des letzteren lobend anzuerkennen. Die fortwährende Steigerung der Erträge auf den Domänen ist die Frucht dieses Systems. Zu den übertriebenen Klä-

Wise Anerkennung ausländischer Trugwaare verschleiert den Blick für das nachliegende Gute und wirkt schädigend.

Wir wollen hier nicht die alte trübe Melodie von dem Kampfen und Ringen der Männer anschlagen, die das bekannte Loos des Propheten im eigenen Vaterlande theilten — und noch theilen, wir wollen dies Kapitel nur andeuten und an die Besonnenheit appelliren, die zu den Charaktervorzügen des germanischen Namens gezählt wird und vor der Verehrung des Fremden auf Kosten des Einheimischen warnen, damit nicht der ruhige Fortschritt, der sich keineswegs mit in den Augen fallenden Fittchen umgiebt, der Begründung unterliege und von ihm Unmögliches nicht gefordert werde.

Wenn wir die Edison'schen Erfindungen ihres phantastischen Reklameschmuckes entkleiden, so bleibt, wenn auch wenig, dennoch Verdienstliches übrig, ob aber seine Experimente auch nur im entferntesten von jener Tragweite sein werden, wie die Bunsen-Kirchhoff'sche Spectralanalyse oder wie die geräuschlose Entdeckung des mechanischen Wärmeäquivalentes von Robert v. Mayer, dem die Physik einen großen Theil ihrer heutigen Blüthe verdankt, das steht noch sehr in Zweifel. Von den Versprechungen, die gemacht wurden, hat sich jedoch bis jetzt keine einzige bewahrheitet, wir sind damit noch nicht über Verdrüssungen auf die Zukunft hinausgekommen.

Trotz der vielen angefangenen Arbeiten hat Edison nun wieder eine neue Weltbegeisterung unter den Händen. Diesmal gilt es nicht, den Tritt der Flügel mitrophisch zu belauschen, oder das Husten der Mächte, sondern die Verwertung der ungenutzt bleibenden Kraft des Niagaraalles ist das Problem, welches er im Handumdrehen gelöst haben will. Die Wasserkraft des Falles wird nach seinen Angaben in Elektrizität umgewandelt, was mit magnetischen Maschinen nicht unmöglich wäre, wenn Jules Verne die Anlagen zu machen hätte. Die Elektrizität frucht in geeigneten Leitern nach New-York und anderen großen Plätzen, um dort Maschinen zu treiben, elektrisches Licht zu liefern und je nach Bedarf zu heizen und zu kochen, zu baden und zu braten. Die Kosten der Heizung und der Beleuchtung sind bereits annähernd im Voraus berechnet, nur über die Leitung der

gen der Agrarier steht das Waschen der Erträge aus den Domänen in vollem Widerspruch. Die Einnahme aus den Domänen ist, wie dann der Regierungskommissar nachweist, seit 1849 verhältnißmäßig gestiegen, daß während der Decade 18,96 M. ergab, dieselbe 1859 schon 17,16 M., 1869 aber 28,18 M. und jetzt 37,59 M. dem Staate eintrug. Abg. v. d. Goltz bekämpft die Ansicht des Abgeordneten für Stettin, bezüglich des Standes der Landwirtschaft, der in mancher Provinz in unerwarteter Weise zurückgegangen seien. Die Steigerung der Domänenträge erklärt sich aus ganz andern Gründen, eine fortwährende werde dieselbe gewiß nicht sein, im Gegentheil müsse man sich auf einen Rücktritt gefaßt machen. Weiter ergriffet der Abg. Sombart die Gelegenheit, auf die Verfertigung von Domänen zu dem Zwecke, kleine Bauerngüter daraus zu schaffen, in warmer Weise zu befragen. Die bisherige Domänenverwaltung sei darin zu fiscalisch gewesen, ohne der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Frage genügend Rechnung zu tragen. Das Bedürfnis, in gewissen Landestheilen, besonders in Pommern, einen gesunden Bauernland zu schaffen, sei durchaus vorhanden und müsse erfüllt werden, selbst wenn der Staat finanziell zunächst ein kleines Opfer bringe. Der Socialdemokratie auf dem Lande, so wie der Auswanderung könne durch nichts erfolgreicher entgegengetreten werden, als durch eine richtig angelegte Domänenparzellirung. Admer erwartet von dem Minister für Landwirtschaft, dessen Bericht vor jetzt an die Domänen und Forsten angeheben werden, eine kräftige sachverständige Förderung der Angelegenheit.

Abg. Berger beantwortete bei dem Etat der Bauverwaltung die Frage der Angelegenheit in Aussicht und bemerkte, daß die Regierung demnach eine Anleihe zum Zwecke der Regulirung der mächtigen Wasserstraßen beantragen werde. Es herrsche die Ansicht, sobald die Finanzlage dies gestatten werde, an die Verbesserung der vaterländischen Wasserstraßen überhaupt zu gehen.

Abg. Sombart wünscht, daß im Anschluß an die geplante Reorganisation des technischen Schulwesens auch für eine bessere Vorbildung der Geometer Sorge getragen werde.

Zur Streichung der Stelle des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium bemerkte Minister Maybach, er hoffe, es sei dadurch nicht ausgeschlossen, daß das Haus später, falls sich die Verlegung dieser Stelle als notwendig erweisen sollte, die dann abermals dafür geforderten Mittel bewilligen werde.

Die letzte Sitzung des Hauses findet morgen statt. Es sollen noch eine Reihe kleinerer Gegenstände vor den Ferien erledigt werden. Die weitere Beratung des Etats steht morgen nicht auf der Tagesordnung. (W. J.)

Herrnhäuser. (Sitzung am 18. Dezember.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präsident die Mitteilung, daß Sr. Majestät der Kaiser und Königin den erneuten Beweis der Ergebenheit und Ehrerbietung des Hauses gern entgegengenommen habe. Allerhöchstdieselbe glaube aber dem Präsidium des Hauses eine neue Audienz ersparen zu können, umso mehr, als Allerhöchstdieselbe bereits bei Seiner Rückkehr in die Residenz durch die Präsidien beider Häuser und des Landtages begrüßt worden sei.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die einstimmige Schlußberatung über den von der Staatsregierung vorgelegten Rechnungsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869, betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen. Ohne Debatte wurde der Antrag des Berichterstatters Grafen von der

Elektrizität scheint noch ein mystisches Dunkel, und wenn die Niagara-Elektrizität dieselben Eigenschaften besitzt wie die gewöhnliche, so dürfte es schwer halten, einen Leiter zu konstruiren, der von dem gewaltigen galvanischen Strom, wie ihn die allgemeine Beleuchtung einer Stadt von dem Umfang New-Yorks erfordert, nicht geschmolzen oder verzerrt werden würde, da die Wärmeerzeugung in einem Leiter in quadratischem Verhältniß der Stromstärke steigt. Solche Kleinigkeiten geniren jedoch weniger den Amerikaner, der erfinden gelernt hat, noch das Publikum: das Unbegreifliche wird als Ereigniß in die Welt hinausposaunt und findet seine Gläubigen.

Wie aber in der Natur Gifte und Gegenstoffe nebeneinander liegen und jede Aktion eine Reaktion zur Folge hat, fanden auch bereits die Edison'schen Ueberwundlichkeiten ein treffliches Gegenmittel in der naturwissenschaftlichen Satyre, die, indem sie den Humbug mit erster Hand bis auf äußerste Potenzirt, zum Abenden anregt und zur Prüfung der Sensationsnachrichten auffordert. Während Edison vorgibt, mit einem Phonomotor fastlich Vesper hören zu können, d. h. selbstredend, sobald der Apparat vervollkommen ist, und die elektro-galvanische Anwendung des Niagaraalles als im Bereich des Möglichen liegend erklärt, erfanb die naturwissenschaftliche Satyre inzwischen das Telegraphophon, welches der Dicht auf seine Entfernungen hin die Empfindungen des Geschmacks vermittelt, so daß die Teilnehmer eines Zentralbüros melancolisch von der Tafel entfernt sein können, wenn sie nur im Besitz der erforderlichen Leitung und des Telegraphophons sind. Weintrauben schmecken den Zahrgang und die Lage des ihnen telegraphisch vorgelegten Gewächses und Gourmands erkennen sich auf dieselbe Weise an der hochliterarischen Komposition einer meisterlich bereiteten Speise, die durch Berg und Thal von ihnen getrennt ist. Noch schmerzhafter als das Telegraphophon ist jedoch das Mikrophon in Verbindung mit der vielschichtigen, wunderkräftigen Salsylsäure, das einem leipziger Humoristen seine Entschöpfung verdankt. Singt man nämlich in das Mikrophon, so ertönt eine unendliche Melodie Richard Wagner's, so tönt aus demselben laut und vernnehmlich eine Koloratur-Arie — Rossini's.

Schulenburg-Angern angenommen, und die Rechenhaftigkeit als durch den Bericht gestützt anerkannt.

Es folgte der mündliche Bericht der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten über den Gesetzentwurf betreffend die Verwendbarkeit der für den Bau der Eisenbahn von Dortmund nach Oberhausen bezw. Straderde nebst Zedenbahnen bewilligten Geldmittel. Nachdem der Referent Herr von Vohr-Schmolow die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung empfahl, trat das Haus diesem Antrag ohne Debatte bei.

Auch der folgende Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf wegen anderweiter Fassung des § 41 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterhaltungsanspruch vom 8. März 1871 wurde auf Antrag des Referenten Herrn Winter, ohne Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgte nunmehr der Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Der Referent Herr Dr. Demburg leitete die Beratung mit der Hinweisung ein, daß diese Vorlage nun schon zum fünften Male vor den Landtag gebracht werde, ohne daß es bisher gelungen sei, die verfassungsgemäße Ueberarbeitung der drei Faktionen der Gesetgebung über dieselbe herbeizuführen und dennoch sei die Regelung dieser Materie so dringend geboten, denn durch den Mangel eines solchen Gesetzes leide die Verwaltung. Der Grund für die jedesmalige Ablehnung des Gesetzes liege in der verschiedenen Auffassung der Staatsregierung und der beiden Häuser des Landtages über die Befähigung zu dem Amte eines Landrathes. Die Regierung habe nun diese Differenz in der Weise zu umgehen versucht, daß sie im § 16 des Gesetzes die Regelung der gesetzlichen Bestimmungen über die Befähigung für das Amt eines Landrathes, einem besonderen Gesetze vorbehalte. Der Referent empfahl demzufolge im Namen der Kommission nunmehr die unveränderte Annahme der Vorlage.

Dr. Paffelbach nahm demnach das Wort, weil er gewissermaßen die ungeschuldige Ursache für das im vorigen Jahre erfolgte Scheitern des Gesetzes dadurch sei, daß er im Februar 1877 den Antrag in diesem Hause eingebracht habe, auch anderen im Kommunaldienst bedürftigen Personen, wenn sie auch die juristischen Examina nicht abgelegt hätten, die Berechtigung zur Berufung in das Amt eines Landrathes beizulegen. Aus diesem Grunde nehme er jetzt Veranlassung, dem Hause die Annahme der gegenwärtigen Vorlage trotz der vorhandenen Mängel zu empfehlen. Das Gesetz müsse unbedingt angenommen werden und er halte es für unvorantworlich, wenn man der Regierung in dieser wichtigen Materie Unbequemlichkeiten bereiten und ihr diese wichtige Gesetz noch länger vorenthalten wollte.

Das Gesetz wurde hierauf ohne Debatte vom Hause in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Es folgte der Bericht derselben Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Kompetenzverhältnisse zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden. Der Referent Herr Schulmann empfahl die von der Kommission in den §§ 1, 5, 21 und 23 veränderte Regierungsvorlage anzunehmen und das Haus beschloß, nachdem der Justiz-Minister Dr. Leonhardt sich mit den von der Kommission vorgenommenen Änderungen einverstanden erklärt hatte, ohne jede Debatte diesem Antrag gemäß.

Es folgte der Bericht derselben Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen. Der von der Kommission aufgestellte Gesetzentwurf wurde mit großer Majorität angenommen. Es folgte der mündliche Bericht derselben Kommission

So wären denn die physikalischen Naturbegebenheiten von ihrem gerechten Schicksal errettet und vorläufig abschließend gemacht, denn dem Ueberlichen fehlt der Nimbus, dessen Glaubensartikel nicht entzogen können, um sich Geltung zu verschaffen.

Literarisches.

— Illustrierte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 M 50 H.) Das Wochenblatt der neuesten Nummer (42) enthält: Gesellschafts-, Ball- und Haus-Anzüge, kurze Kostüme mit gebauschelter Tunika, Kleiderärmel, Hüte, Schleier, Hauben, Fächer, Kravatten, Theater-Kapotten. Große und kleine Mädchen-Anzüge, Wäcker-Kragere, Kampenteller und Kampenschleier, Handausflächer, Salmiseller, Bürstentische, Nadelstich, Schlüsselknoten, Niststein, Ufhalter, Wüstmarken-Räucher, Wäpfe für Herren-Kravatten, Knechteloch, Obstbouquet und Honbonsmann. Vorbüben und Monogramme in Kreislithografie. Spitzen und Einfäse in Füllbürgung und Häuterei. Dunt- und Weiß-Indereien z. z. mit 93 Abbildungen und einem großen, colorirten Wodenluster mit zwei 1/2-Folletten. Das Unterhaltungsbüchlein bringt: Der liebe Gott geht durch den Wald. Novelle von Adelheid von Auer. (Schluß) — Erinnerungen an das münchener Postbeater. Von St. E. — Weihnacht in Nord-England. Von Hermann Kündl. — Das bairische Verdienltreit für 1870/71. Von Max Grikmer. — Verzeichnisse. — Wirtschaftliches: Kleinigkeiten für den Weihnachtsbaum. Kleines Badewort zum Fenchel. — Briefnapf. — Frauen-Edentage. — Prinzessin Thyra von Dänemark. — Aus der Frauenwelt. — Ueberl. z. z. — Dazu folgende Illustrationen: Der Schelm im Hinterhalt. Von K. Köhler. — Weihnachtsort von Hundert Jahren. Von Erdmann Wagner. — Das bairische Verdienltreit für 1870/71. — Prinzessin Thyra von Dänemark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Der Ausverkauf eleganter billiger Herrengarderobe wird fortgesetzt.
L. Richter's Filial, gr. Ulrichstraße 5.

Smyrna-Teppiche,
 eigenen Fabriken und echte, für ganze Zimmer und abgepasst,
 echte Turkestan- und Perser-Teppiche,
 sowie grösste Auswahl in
Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc.,
 Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
 Angora-Decken
 bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
 Brüderstrasse 2, am Markt.

SCHMIDT - NOCKLER
 eisszeuge in bekannter Gfite.
 lectrophore in 3 Collectionen.
 ouden aller Art.
 aleidoscope in verschiedenen Größen.
 ompasse von 50 ½ an.
 perngläser von 10 ¼ an.
 ebelbilder zur Laterna magica.
 hermometer von 50 ½ an.
 ampfmaschinen von 3-150 ¼
 nductionsapparate von 12-45 ¼
 ikroscope von 12-90 ¼
 ysgrometer (Pat. Klinkerhoff's)
 amera obscura (Seichtapparat).
 aamemikroscope.
Halle, Schmeerstrasse 29.
Dresden, Neumarkt 4.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Gegründet 1836.
 Bestand ultimo 1877:
 Laufende Versicherungen 18 996,
 Versicheres Kapital A 89 879 267,
 Garantie-Kapital A 24 107 556 gleich 26,9 pCt.
 des versicherten Kapitals.
 Bezahlte Versicherungssumme A 30 386 849.
 Dividende der Versicherten, stetig steigend, pro 1877 (Verteilung 1882) voraussichtlich 30 pCt.
 Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und billige Prämien. Nachschüsse haben auch die mit Anspruch auf Dividende Versicherten niemals zu leisten.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antrags-Formulare erteilen sämtliche Agenturen.
Die General-Agentur Halle a/S.
Theodor Heime.

Unterbeinkleider, Flanell-Unterröcke,
 weiß und farbig, für Damen und Mädchen.
Leinene Schürzen, Nachtjacken,
Garnirte Kopftücher
 in schönster Auswahl bei
G. A. Henze,
 Schülershof 22, am Markt.

Kleiderstoffe, in schönster Auswahl, reinwollene und halbwollene Lamas, weiße und farbige Flannels, Leinen, Bettzeuge, Barchende, Schürzenzeuge, Gardinen, Tisch- und Bettdecken zu äusserst billigen Preisen bei
G. A. Henze,
 Schülershof 22, am Markt.

Gestrickte Unterjacken
 von M. 1,25, 1,50, 2,00, bis M. 6,00.
Einzig englisch lederne Hosen, Westen u. Jaquettes,
 Unterhosen, wollene, baumw. u. leinene Hemden,
 seidene und wollene Herren-Cachenez
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. A. Henze, Schülershof 22, am Markt.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Die schönsten Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften kauft man am billigsten bei
Abin Hentze, Schmeerstrasse 39.

Mein Lager bester Schul-, Schreib- u. Zeichen-Artikel:
 Tornister, Schultaschen, Zeichenmappen, Reisszeuge, Zeichen-Etuis, Reissbretter u. -Schiemen, Zeichenvorlagen, Federkasten, Holz- u. Blech-Penale, Bücherträger und -Riemen, Schreibebücher, Fabertafeln, Linirmaschinen, Rechenmaschinen, Bleistiftspitzer, Schieferfeilen, Pastellstifte, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Schulbücher, Atlanten empfehle ich zu sehr billigen Preisen.
Abin Hentze, Schmeerstrasse 39.

Farbendruckbilder, à 1 Mk. und 3 Mk.,
 sehr preiswürdig, **Glasphotographien** in Rahmen von 1 Mk. 10 Pfg. an bei
Ed. Anton in Halle,
 Barfüsserstrasse 1.



Soeben wurde ausgegeben
Illustriertes Lagerverzeichnis
 der
 Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
 von
Max Koestler, Poststraße,
 enthaltend in eleg. Ausstattung mit Kalender 1879 die ermäßigten Barpreise einer reichen Auswahl an **Geschenkliteratur für Jung und Alt.**
 Etwa irrtümlich bei Besorgung übergangene werthe Kunden und Freunde meines Geschäfts bitte ich freundlichst mich durch kurze Notiz zur sofortigen Gratis- und Franco-Lieferung des Obigen zu veranlassen.
 Hochachtung
Max Koestler.

Tischdecken
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen
 bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
 Brüderstrasse 2, am Markt.

Deutscher Kaiser in Diemitz.
 Heute Sonnabend
Schlachtfest. Ludw. Kramer.

Geflickte Träger, Portemonnaies, Tresors, Cigarrenetuis etc.
 billigt und solid bei
H. Krasemann,
 Schmeerstrasse 30.

Neue Zöpfe nur von reinem Menschenhaar schon von 2 Mark an.
 Neue Puffen nur 50 Pf.
 Anfertigung von ausgeklümmten Damenzhaar à Stück nur 15 Pf., Puffen à Stück 40 Pf., Uhrketten 2 M., Uhrketten mit Goldbeschlägen schon für 9 M., Armbänder 2 M. werden schnell u. dauerhaft gefertigt bei
Eduard Krumbiegel,
 Oberglaucha 36.

Wallnüsse, Sicilianer Haselnüsse
 sehr billig und gut bei
Carl Eugling, Leipzigerstr. 78.
 Erster Brunnenkresse, Italiener Blumenkohl, echte Zeltower und Würzliche Rüben empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.
 Ausgezeichnete Speisefarstfeln und guttöndende Hülsenfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.
 Alle Sorten sehr schöne Äpfel und neue gute Landwallnüsse empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13,
 Marienbibliothek, im Keller.

Puppenwagen
 billig, Wiederverkäufer erhalten Rabatt bei
Carl Gräbner, Mittelstraße 14.

Für den Infecantentheil verantwortlich:
M. Hagemann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)